

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 31 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deutsche Schweiz zusammenstellen ließen. Die entsprechende Wegleitung „Die Aussprache des Hochdeutschen in der deutschen Schweiz, im Auftrag der Schweizerischen Siebs-Kommission herausgegeben von Prof. Dr. Bruno Boesch“ (Schweizer-Spiegel-Verlag 1957), sollte nach den einleitenden Worten des Kommissionspräsidenten Dr. Jakob Job, des damaligen Direktors des Radiostudios Zürich, Auskunft darüber geben, „was dem Schweizer als ‚gutes Hochdeutsch‘ gelten darf, ein Hochdeutsch, das er jedermann gegenüber verantworten darf“.

Es wäre erwünscht, von den heute maßgebenden Leuten zu erfahren, wie sie sich grundsätzlich zu diesen Schweizer Ratschlägen, die doch für alle Sprecher von Radio und Fernsehen verbindlich sein sollten, stellen, namentlich, ob sie überhaupt einen besonderen Schweizer Standpunkt in der Aussprache des Deutschen nicht mehr anerkennen.

Was nun die Aussprache der Endsilbe *-ig* betrifft, die ja Ausgangspunkt der ganzen Auseinandersetzung ist, so steht in der genannten Wegleitung zu lesen: „Ganz besonders ist auf die Siebssche Auslautregelung für *-g* in der Ableitungssilbe *-ig* hinzuweisen. Die Hochsprache verlangt hier nach mittel- und norddeutscher Übung den Ich-Reibelaut: ‚ewich‘, auch in der Zusammensetzung mit *-keit*: ‚Ewichkeit‘ und vor Konsonanten: ‚freudichst‘. Nur wenn ein zweites *ch* folgt (‚ewiglich‘), wird *g* als Verschluslaut gesprochen. Für unser Lautgefühl ist diese Regelung unannehmbar, und wir bleiben beim Verschluslaut *g* in jeder Stellung des Wortes.“ (S. 31.) Und das „Wörterbuch der deutschen Aussprache“ des Max-Hueber-Verlags in München stellt fest: „Im süddeutschen Raum wird die Silbe *-ig* als ‚-ig‘ gesprochen.“ (2. Auflage, 1969, S. 56.) Sollen also die Schweizer Sprecher norddeutscher sprechen als die Süddeutschen?

Rudolf Trüb

Deutsch in aller Welt

Ein Handbuch der deutschen Literatur in Rumänien soll 1976 im Kriterion-Verlag, Bukarest, erscheinen. Der Band wird einen Überblick über das gesamte deutschsprachige Schrifttum des Landes vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart bieten. (KK)

Die für Hörer in Osteuropa bestimmten Fremdsprachendienste der Deutschen Welle und des Deutschlandfunks sollen bis Ende nächsten Jahres — vor allem aus finanziellen Erwägungen — eng koordiniert bzw. zusammengelegt werden. Diesbezügliche, schon seit Jahren diskutierte Vorschläge zielen darauf ab, daß Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei weiterhin über die Mittelwellen des DLF bedient werden sollen, während die Deutsche Welle sich auf Rumänien und Jugoslawien konzentrieren soll. Auch der russische Dienst bleibt weiterhin den Kurzwellensendungen der Deutschen Welle vorbehalten. (KK)

Ein „Verband deutschsprachiger Schriftsteller in Israel“ ist in Tel Aviv gegründet worden. Ihm gehören vorwiegend Autoren der älteren Generation an, während sich die jüngere Generation der Israelier deutsch-geografischer Herkunft bis auf wenige Ausnahmen schriftlich und mündlich in Hebräisch ausdrückt. (KK)